

Inhalt

Einleitung	9
<i>Religionsphilosophie</i>	39
§ 1. Religionsphilosophie als theologisches Problem	39
a. Einführendes	39
b. Das Christentum im Kreise der Religionen	40
c. Die Wahrheitsfrage	40
d. Die religionsgeschichtliche Deutung des Christentums und die entsprechende Religionsphilosophie	43
e. Der Sinn der Glaubensvoraussetzung und die kritischen Maßstäbe	46
f. Die philosophische Seite der theologischen Aussage	52
§ 2. Die Bedeutung Kants für die Religionsphilosophie	55
a. Die kritische Methode	55
b. Der metaphysische Schein	59
c. Die Antinomien	60
d. Die Widerlegung der Gottesbeweise (Vierte Antinomie)	61
e. Der Übergang zur Ethik	63
f. Die Postulate der praktischen Vernunft	65
g. Die Vernunftreligion	73
§ 3. Das Erfordernis eines religiösen Apriori	75
a. Kantianismus und Thomismus	75
b. Die religionsphilosophische Bedeutung der transzendentalen Fragestellung	79
c. Das Problem der Objektivität	81
d. Apriorismus und Subjektivismus	83
§ 4. Apriorismus und Rationalismus	86
a. Die Abwertung des begrifflichen Denkens	86
b. Die doppelte Bedeutung des Begriffs „Rationalisieren“	88
c. Die Überbietung der rationalen Erkenntnis durch Vernunft und Idee	89
d. Die vermeintliche Aufgabe der Philosophie als Deuterin von Welt und Leben (die „Mischform“)	91
e. Der Begriff des Irrationalen und seine Schwierigkeiten	99

§ 5. Das rationale Erkennen, seine Aufgabe und seine Grenze	108
a. Wort und Offenbarungsglaube	108
b. Das Problem der Zeitlichkeit wissenschaftlicher Wahrheitsgeltung	110
c. Die Geltung des Naturgesetzes	114
d. Zeitlosigkeit und Zeitbezogenheit des Gesetzes	119
e. Geltung und Geschehen	120
f. Die transzendente Apperzeption	123
§ 6. Die Notwendigkeit der Religion nach der Theorie Schleiermachers	125
a. Vorbemerkungen	125
b. Die Selbständigkeit der Religion	125
c. Transzendente Bedeutung der Religion	126
§ 7. Der Ertrag des Begriffs der schlechthinnigen Abhängigkeit	127
a. Schlechthinnige Abhängigkeit und Wirklichkeit	127
b. Schlechthinnige Abhängigkeit und Daseinsursprung	130
c. Wirklichkeit und Zeitlichkeit	135
§ 8. Wille, Wort und Wirklichkeit	137
a. Anknüpfung	137
b. Wille und Willensakt	138
c. Wille und Zeit	139
d. Der Begriff des Wollens und der Begriff des unendlichen Strebens	140
§ 9. Der Glaube an den Schöpfer	146
a. Gefühlsgründe [Gleichniswürdige menschliche Verhältnisse]	146
b. Apologetisches [Urmonotheismus?]	147
c. Außenwelt und Wort	153
d. Schöpfung und Zeitlichkeit	156
§ 10. Der christliche Offenbarungsglaube	160
Anhang: Zum Problem der Mystik	167
<i>Beilage I: Kolleg „Schleiermacher“ §§ 4–7</i>	<i>176</i>
§ 4. Begriff und Wesen der Religion nach den Reden	176
a. Die transzendente Methode zur Bestimmung des Religionsbegriffs	176
b. Ich und Universum	177
c. Die Religion als Anschauung und Gefühl des Universums	179
1. Anschauung und Individualität	179
2. Das Wesen des religiösen Gefühls	180
d. Die Religion als Einheit von Anschauung und Gefühl	181

e.	Religiöse Anschauungen	182
1.	Religiöse Betrachtung der Natur	182
2.	Die religiöse Betrachtung der Menschheit und der Geschichte	183
f.	Die Geschichte	183
g.	Die religiösen Gefühle	184
h.	Der Fromme und die religiösen Begriffe	185
§ 5.	Religion und Religionen	187
a.	Die Stufen der Religion	188
b.	Die Einzelreligion	189
1.	Die Wahrheitsfrage	189
2.	Die natürliche Religion	190
3.	Das Wesen des Judentums	191
4.	Das Wesen des Christentums	191
c.	Religion und Kirche	194
§ 6.	Der Religionsbegriff der Glaubenslehre	197
a.	Vorbemerkungen	197
b.	Die Ableitung des Religionsbegriffs	198
c.	Abwehr von Mißverständnissen	199
§ 7.	Gottesbewußtsein und Selbstbewußtsein, Sünde und Gnade, Erlösung und Versöhnung	201
a.	Der Ansatz der Schleiermacherschen Dogmatik	201
b.	Der Ansatz der „Christlichen Sitte“	202
c.	Kritik des dogmatischen Ansatzes	204
d.	Das Wesen des Christentums nach der Glaubenslehre	204
	<i>Beilage II: Philosophie und Religion bei Hegel</i>	<i>207</i>
	<i>Prolegomena zum Begriff der Offenbarung im Anschluß an Schleiermachers philosophische Ethik (1924/25)</i>	<i>215</i>
	<i>Zum Problem: Gewißheit und Wissen in der Religion. Zur Auseinandersetzung mit Schleiermachers Grundlegung der Religionsphilosophie (1925/26)</i>	<i>229</i>
	<i>Zur Frage der Zeitlichkeit des Erkennens (1931/32)</i>	<i>266</i>
1.	Das „Ich bin“ als Aussage meiner Zeitlichkeit	266
2.	Zum Problem der Geschichtswissenschaft. Der Begriff des historischen Abstands	270
3.	Zum Begriff der Wiederholung	275
4.	Ichheit und perspektivische Mannigfaltigkeit	278
5.	Kants Begriff des „inneren Sinnes“ und unser Problem	281
6.	Erkennen und Zeit. Das „Nunmehr“ der Geltung	285

<i>Das Wissen und seine Welt in der Zeitlichkeit des Seins.</i>	
<i>Systematische Erörterungen zum Übergang von der</i>	
<i>Religionsphilosophie in die Dogmatik (1932/33)</i>	
	293
1. Offenbarung und schlechthinnige Abhängigkeit	293
2. Schlechthinnige Abhängigkeit – Zeitlichkeit – Anredbarkeit	294
3. Das Wort und seine Erdenzeit.	
Sein Verhältnis zu Wirklichkeit und Offenbarung	294
4. Die wissenschaftliche Aussage und ihr unabhängiges Objekt	296
5. Die wissenschaftliche Aussage und der Sinn ihrer „Zeitlosigkeit“	297
6. Mitteilbarkeit (als Kriterium der Eindeutigkeit für die wissenschaftliche Aussage) und Mitteilung	298
7. Das Prinzip der Mitteilbarkeit und die sächliche Verbundenheit der Subjekte in der „Arbeitsteilung“	300
8. Unser Wissens- und Erfahrungsinhalt, samt seiner Beziehungseinheit in uns (Selbstobjektivierung) als unsere Habe – und deren Unterscheidbarkeit von unserem Sein in seiner Einzigkeit	302
9. Die wissenschaftliche Methode (samt der Selbstobjektivierung) in ihrer Gebundenheit an die Korrelation von Subjekt und Objekt	304
10. Das in der Selbstobjektivierung liegende Moment des Abschlusses für ein Erfahrungsganzes – in seiner Verbundenheit mit der Zeitlichkeit des Ichs .	305
11. Die Wahrheit und ihre Zeit. Wissenschaftliche Erkenntnisse als zeitliche Beiträge zur objektiven Erfahrung	308
12. Objektive Erfahrung und „Habe“. Der Objektbegriff der wissen- schaftlichen Erkenntnis und die Ablösbarkeit unserer Habe von uns selbst	309
13. Das Sterbenmüssen des Menschen und die Unumdeutbarkeit der gegenständlichen Welt. Die Zeitlichkeit des Wissens und seiner Welt	312
14. Allgemeingültigkeit und zeitliche Einmaligkeit	315
15. Ganzheit der Erkenntnis und Abschluß unserer Zeitlichkeit	316
16. Das Kriterium der Allgemeingültigkeit (Übernehmbarkeit der Aussage durch andere) und das Einander-Ablösen der Subjekte in der Zeit	319
17. Die bleibende Zeitlichkeit „meiner“ Erkenntnis und die mit ihr zusammengehörige zeitliche Gestalt des objektiv Gegebenen	320
 Bibelstellenregister	 328
 Namenregister	 329
 Sachregister	 331